

Der Billy-Code - Olofssons 1. Fall



Mord im schwedischen Möbelhaus Roman - Taschenbuch - 290 Seiten

Bewertung: Noch nicht bewertet

Preis
ermäßigter Preis 9,25 €

Verkaufspreis 9,90 €

Steuerbetrag 0,65 €

[Stellen Sie eine Frage zu diesem Produkt](#)

Beschreibung

Für Raphael Olofsson und seiner neuen Mitarbeiterin, Miriam van Heyden, sollte es ein entspannter Einkauf im schwedischen Möbelhaus werden. Doch das Schicksal meinte es mit dem ehemaligen Mitarbeiter der deutschen Botschaft in Schweden an diesem Samstagmittag nicht gut. Ein mächtiger Schneesturm zieht bedrohlich von Norden heran. Strommasten bersten, die Stromversorgung bricht zusammen und plötzlich stehen Olofsson und Miriam im Dunkeln. Als dann Olofsson im faden Licht der Notbeleuchtung zwischen den Hochregalen der Möbel-SB in eine Blutlache tritt und einen Meter entfernt eine Leiche entdeckt, ahnt er, dass die Lage gefährlich werden könnte.

Die anrückende Polizei und der Niederlassungsleiter gehen von einem Unfall aus, doch Olofsson findet Indizien, die auf einen Mord hindeuten. Unterdessen entwickelt sich der Schneesturm zu einer Katastrophe, die ein Verlassen des Möbelhauses unmöglich macht. Als die Betroffenen ihre Situation erkennen, ist es zu spät und Olofsson fragt sich: Konnte der Mörder fliehen oder ist er noch im Möbelhaus?

Routiniert beginnt Krimi-Autor Ralf Strackbein (46) seinen Roman „Der Billy-Code – Mord im schwedischen Möbelhaus“ mit einem mysteriösen Attentat. Strackbein, der seit 18 Jahren erfolgreich Kriminalromane schreibt, stellt in seinem neuesten Buch einen erfrischend skurrilen Helden vor. Eine Mischung aus Hercule Poirot und Columbo mit der Liebenswürdigkeit eines Pater Brauns. Die Handlung ist temporeich und wie es sich für einen Thriller gehört mit zahlreichen überraschenden Wendungen. Der Leser ist hautnah dabei, wenn Olofsson die Codes knackt, die das Opfer hinterlassen hat. Dabei gibt der Autor dem Leser die Möglichkeit mit zu dechiffrieren, freilich ohne dabei in Gefahr zu geraten, was den Helden der Geschichte nicht erspart bleibt. Für jeden Leser, der schon einmal ein schwedisches Möbelhaus besucht hat, dürfte der Reiz des Widererkennens eine besondere Rolle spielen.